

## Mostly Other People Do The Killing

**Mauch Chunk**  
Hot Cup 15

Einst äußerte der Theremin-Erfinder Lew Termen über Stalin wohlwollend, getötet hätten ja meistens andere für ihn. Was das mit der Musik dieses amerikanischen Quartetts zu tun hat? Dieser namensgebende Ausspruch ist die Entsprechung seines immer noch markanten, wenngleich nicht mehr ganz so anarchisch anmutenden musikalischen Humors. „Mauch Chunk“ ist ein zumeist Bebop lastiges Album, kantig und improvisationsfreudig, auf dem sich Komponist und Bassist Moppa Elliott namentlich vor einigen Idolen verbeugt. Doch das wirklich Überraschende ist die Besetzung, die statt des Trompeters Peter Evans mit dem Pianisten Ron Stabinsky erstmals fest ein Melodieinstrument im Line-up führt. Die technisch und klanglich brillant ausgepegelte Schroffheit aber bleibt, was Stabinsky einiges abverlangt. MOPDTK liefern hier, angetrieben vom exzellenten Schlagzeuger Kevin Shea, wie eh und je einen Parforce-Ritt durch die Jazzgeschichte ab, der immer wieder als subversiv bezeichnet worden ist. Dabei macht er einfach nur Geschichte erfahrbar, indem er sie kompatibel mit dem Zeitgeist macht. Im New York der 1950er Jahre wäre diese Musik ganz unaufgeregt als modern durchgegangen. Inzwischen wurde sie ins Museum gestellt, aus dem sie sich selbst wieder befreit hat – wie schon so oft. Das macht diese Musik so großartig, so unberechenbar und so lebendig. Vor allem aber ist es ein Beleg dafür, dass der Jazz einfach nicht als „Klassik des 20. Jahrhunderts“ taugt. Er ist und bleibt ein wiederbelebbarer Organismus. Und er kehrt nie exakt so wieder, wie er gegangen ist. Auch dafür steht MOPDTK. Volker Doberstein

## Stefan Karl Schmid/Philipp Brämswig

**Anima**  
Meta 074

Da ist sie wieder, die Kölner Szene, die seit Jahrzehnten die deutsche Jazz-Szene entscheidend mit gestaltet, sicherlich auch eine Folge der Nachbarschaft zu den großartigen Jazzländern Frankreich, Belgien, Niederlande und Luxemburg und die Folge der Gründung der ersten deutschen Musikhochschule vor über 30 Jahren. Der Bassist Robert Landfermann und der Schlagzeuger Jonas Burgwinkel, beide Mitglieder der Initiative Klæng, sind europaweit gut bekannt, wenn man sie erlebt, sehr gut nachvollziehbar. Die beiden anderen, Stefan Karl Schmid, Saxophon, und Philipp Brämswig, Gitarre, sind noch nicht ganz so lange bekannt, aber auch zwei herausragende Musiker voller Ideen, großer Kreativität und solistischer Virtuosität. Schmid's bisherige Laufbahn ist beeindruckend, Gewinner von „Jugend jazzt“, Mitglied im BuJazzO mit Peter Herbolzheimer, Studium in Manhattan,



**Moppa Elliott verbeugt sich auf „Mauch Chunk“ namentlich vor einigen Idolen und liefert mit Mostly Other People Do The Killing einen Parforce-Ritt durch die Jazzgeschichte ab**  
Foto: Wilfried Heckmann

Köln, Nürnberg. Ähnlich verlief es bei Philipp Brämswig. „Jugend jazzt“ und BuJazzO auch bei ihm, Studium in Amsterdam und New York. Immer wieder übernimmt Brämswig eine Führungsrolle mit vielen kreativen Ideen, wird dann aber auf gleiche Weise von Schmid abgelöst. Beide zeigen, dass die deutsche junge Szene unglaublich in Bewegung ist, die Qualität der aktuellen Musik entlang des Rheins nicht niedergehen lässt, ganz im Gegenteil, auch mit dieser Aufnahme und ihren zehn Titeln zeigt, dass es gewaltig weiter aufwärts geht. Ein Titel belegt, dass Schmid halber Isländer ist, auch in Köln kein Einzelfall (Lars Duppler). Und dass alles nicht nur ein Traum ist, sondern großartige Wirklichkeit, zeigt der Schlusstitel „Dream logic“. Kein Wunder, dass der Deutschlandfunk an der Aufnahme beteiligt war.

Hans-Jürgen von Osterhausen

## Matthieu Donarier Trio

**Papier Jungle**  
Yolk Records J2064

Die besondere Kreativität der jungen französischen Jazz Szene kennt man, wenn man sie begleitet in Frankreich und in ganz Europa, auch in Deutschland.

Eine der besonderen französischen Musikerorganisationen war schon vor etlichen Jahren Yolk aus der Loire Region mit zum Beispiel Alban Darche, von dem auch die erste Komposition dieser Aufnahme stammt, Sebastien Boisseau oder der Saxophonist Matthieu Donarier. Groß die Freude, dann Donarier und Boisseau mit einem eindrucklichen Duo-Konzert in diesem Jahr auf dem Europa Jazz Festival in Le Mans zu erleben.

Vor neunzehn Jahren trafen die drei Musiker dieser Aufnahme, Donarier, Manu Codjia, Gitarre, und Joe Quitzke, Schlagzeug, aufeinander und gründeten 1999 das Trio, mit dem sie nun „Papier Jungle“ 2014 zum 15-jährigen Jubiläum aufgenommen haben. Das was sie seit damals eint, wird auch vom ersten Ton auf dieser Aufnahme deutlich: die immer wieder entstehende musikalische Verbindung ihrer Ideen, ihres Ausdrucks. Beeindruckend vor allem der Ausdruck bei dem Titel „In fine: Ashes“. Und danach startet eine heftige Jagd „The hunt“. Auch Griffe in die Berge der vergangenen Klassik sind erlaubt, so der Titel „La lugubre gondola“ von Franz Liszt oder „Piece froide“ von Erik Satie. Das Saxophon erhebt seine Stimme wie bei einem großen Tenor und wird dann von den beiden anderen Stimmen eingefangen, um einen gemeinsamen, ergreifenden Weg zu gehen.

Das ist aktuelle Musik à la française, ein Musterbeispiel für die Einmaligkeit des Jazz aus Frankreich.

Hans-Jürgen von Osterhausen

## Tibor Elekes/Famadou Don Moyo/Kirk Lightsey

**Le Corbu**  
Unit 4622/Harmonia Mundi

Seit fast einem Vierteljahrhundert bilden Tibor Elekes und Kirk Lightsey ein traumwandlerisch sicheres Rhythmusgespann. Der Schweizer Bassist mit ungarischen Wurzeln und der amerikanische Pianist mit Wohnsitz Paris legen jetzt gemeinsam mit dem einstigen Art-Ensemble-Drummer Don Moyo ein spannungsgeladenes Album vor, das vierte. Das Trio ist inspiriert, wie die liner notes verraten, vom Architekten

Le Corbusier, dessen Wohnmaschine genannte Unité d'Habitation in Marseille sie besucht hatten. Es galt, „eine Musik zu schaffen, die die Räume wendet, sie gegen die Funktionalitäten führt und ins Spiel entlässt“ (liner notes). Einer solch ideologischen Erhöhung hätte es Elekes/Moyo/Lightsey nicht bedurft, denn die neun Kompositionen des Albums (neben Elekes und Lightsey von Maurice Ravel, Thad Jones u. a.) gehen mächtig in die Beine. Hardbop in Reinkultur, der die Errungenschaften des Free Jazz virtuos aufnimmt, ist das Ergebnis. Reiner Kobe

## Matthias Spillmann

**100 Years Of Songs**  
Musiques Suisses MGB Jazz 16

Im Quintett „Wayne's World“, das sich der Musik Wayne Shorters widmet, haben Matthias Spillmann und Pablo Held bereits zusammengearbeitet. Jetzt haben der Zürcher Trompeter und der Kölner Pianist, beide feinsinnig in ihrer Spielweise, zum Duo zusammengefunden. Dass dieses Duo beseelt, lyrisch, klangfarbenreich im kommunikativen Interplay agiert, wie in den liner notes des ersten Albums bemerkt wird, kann deshalb nicht überraschen. Der Bogen wird weit gespannt, wenn „100 Years Of Songs“ geboten werden. Mit zwei Ausnahmen wird die Song-Tradition des 20. Jahrhunderts auf den Prüfstand gestellt. Egal, ob es sich um Alban Bergs „Die Flötenspielerin“, Giesekings „Geht leise“, Gershwins „The man I love“ oder Monks „Light blue“ handelt: Spillmann und Held spielen über Genre-Grenzen hinweg. Mit der gleichen Hingabe, Inbrunst und lyrischen Intensität verschmelzen Klassik, Jazz und Pop. Ein Kunstwerk! Reiner Kobe